

Wie Brigaden der Schule helfen

Im Beschluß des V. Parteitagcs wird gesagt: „Die Kernfrage bei der Weiterentwicklung des Schulwesens ist die Einführung des polytechnischen Unterrichts und die Erziehung der Kinder zur Liebe zur Arbeit und zu den arbeitenden Menschen.“ Um diese Forderung erfüllen zu können, ist der direkte Einfluß der Arbeiterklasse auf die Bildung und Erziehung der Schüler von entscheidender Bedeutung.

Ein wesentlicher Schritt, um die Forderung des V. Parteitagcs zu verwirklichen, war die Einführung der Grundlehrgänge von der 7. Klasse ab auf der Grundlage des staatlichen Lehrplanes. Hier wirken Arbeiter als Betreuer der Schüler und helfen mit, daß die heranwachsende Generation allseitig auf das Leben und die nützliche Tätigkeit in unserer sozialistischen Gesellschaft vorbereitet wird. In der Schulordnung und im „Gesetz über die sozialistische Entwicklung des Schulwesens in der Deutschen Demokratischen Republik“ ist die Verantwortung der staatlichen Organe sowie der sozialistischen Betriebe auch dahingehend festgelegt, die Einflußnahme der Arbeiterklasse auf die gesamte Bildung und Erziehung zu verstärken. Darunter ist zu verstehen: die Arbeiterklasse hilft sowohl bei der Unterrichts- und Lernarbeit als auch der Pionierorganisation und der FDJ. In diesem Beitrag soll der Einflußnahme der Arbeiterklasse auf den Unterricht besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, da diese Seite in der Patenschaftsarbeit zu wenig beachtet wird.

Auf der Grundlage der Schulordnung » und des „Briefes des ZK der SED an alle Schulparteiorganisationen“ schätzte die Schulkommission der Kreisleitung Bitterfeld im Dezember 1959 — ausgehend vom Stand der Führungstätigkeit der Partei — ein, inwieweit die Arbeiterklasse auf das Niveau der Bildungs- und Erziehungsarbeit Einfluß nimmt. Es konnte festgestellt werden, daß durch den Unterrichtstag in der Produktion, besonders durch die Grundlehrgänge, ein

verhältnismäßig geringer Teil der Arbeiter und Genossenschaftsbauern einen direkten Einfluß auf die Schüler der 7. bis 10. Klassen ausübt. Eine weitere Erkenntnis war, daß die bestehenden Patenschaftsverträge zwischen den Schulen und Betrieben nicht mehr den Anforderungen entsprechen, die sich aus den Aufgaben des V. Parteitagcs ergeben, da sie sich vorwiegend auf eine materielle Unterstützung der Schulen durch die Betriebe beschränken und fast ausschließlich eine Angelegenheit der Funktionäre sind.

Die Schulkommission kam zu dem Schluß: Da eine breite Einflußnahme der Arbeiter und Genossenschaftsbauern auf alle Schüler noch nicht gesichert ist, müssen neue Wege beschritten werden.

Zu dieser Zeit lagen bereits die ersten Erfahrungen einer Patenschaftsarbeit auf neuer Grundlage vor. So hatte die Brigade Slowak des Elektrochemischen Kombinars eine Patenschaft mit einer Klasse (der Klasse 6 a der Oberschule Sandersdorf) abgeschlossen, die noch nicht an den Grundlehrgängen teilnehmen konnte. Der wesentliche Inhalt dieser Patenschaftsarbeit bestand jedoch in dem Bemühen der Brigade, unmittelbar auf die Unterrichts-, Erziehungs- und Pionierarbeit einzuwirken. Die Schulkommission empfahl deshalb dem Büro, die Schulparteiorganisationen für den Abschluß solcher Patenschafts Verträge anzuleiten.

Durch die Abteilung Agitation und Propaganda der Kreisleitung wurden den Sekretären der Schulparteiorganisationen die Notwendigkeit und die Bedeutung dieser Patenschaften erläutert und ihnen die Aufgabe gestellt, zwischen Brigaden und Schulklassen (mit Hilfe ihrer Pionier- bzw. FDJ-Organisation) Patenschaftsverträge herbei führen zu helfen.

Als ersten Schritt sollte in den Parteiorganisationen und dann in den Gewerkschaften und Pädagogischen Räten politisch-ideologische Klarheit über die Notwendigkeit der Sicherung des Einflusses der Arbeiterklasse auf die Erziehung und Bildung unserer Schuljugend geschaffen